

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 24

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III. Die Römer und die sie bekämpfenden Völker. Die Legion, welche der Phalanx folgt; die ununterbrochenen Kriege; das methodische Wachsen der Armeen. Scipio, Hannibal, Cäsar.

IV. Das Mittelalter; die Unordnung und Verwirrung. Wenige Schriftsteller, wenig hervortretendes und im Gebiet des Kriegswesens bekanntes; Kaiser Justinian und Karl der Große; das Feudalwesen; das Ritterthum; die Kreuzzüge; die ersten Schweizerkriege; Anwendung des Schießpulvers; Herstellung der Bedeutung der Infanterie; Beginn der neuen Zeit.

In dem Mittelalter hätten wir das Kriegswesen und die Kriegskunst der Schweizer ausführlicher, dagegen die Einrichtung des Feudalwesens und das Ritterthum etwas kürzer dargestellt gewünscht.

In unsern Augen würde das Werk wesentlich an Werth gewonnen haben, wenn an demselben die Ansprachen an den Prinzen Condé wegbleiben wären, was leicht hätte geschehen können.

Gleichwohl wollen wir das interessante und lehrreiche Werk des Hrn. Lecomte den jungen streb samen Offizieren, welche sich über Kriegsgeschichte zu unterrichten wünschen, bestens anempfehlen.

Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 30. Mai 1870.)

Aus den Antworten der kantonalen Militärbehörden, welche auf diesseitiges Kreisschreiben vom 26. vorigen Monats — die Fälle von Blatternkrankheit betreffend — eingelangt sind, ist zu entnehmen, daß immer noch Grund zu der Befürchtung vorhanden ist, es möchten die Blattern auch in die eidg. Militärschulen verschleppt werden.

Die große Mehrzahl der Kantone hat derartige Krankheitsfälle aufzuweisen, und sind es darin hauptsächlich die Orte mit starkem Verkehr, in welchen die meisten Fälle vorkommen — ein Umstand, der um so mehr zur Vorsicht mahnt.

Das unterzeichnete Militärdepartement wird zwar nicht ermannen, auf den verschiedenen Waffenplänen Anordnungen zur Aufnahme von blatternkranken Militärs zu treffen; allein es erachtet es als unerlässlich, daß in erster Linie dafür gesorgt werde, die in Dienst berufene Mannschaft vor der Seuche zu sichern und dadurch auch die Gefährdung des Publikums zu verhüten.

Das Departement richtet daher das dringende Gesuch an Sie:

1. sich überzeugen zu wollen, daß die in die diesjährigen eidg. Militärkurse bestimmten Mannschaften geimpft sind, und überdies für deren allgemeine Wieder-Impfung vor dem Eintragen in die Militärkurse, resp. für die erste Impfung bei noch nicht Geimpften zu sorgen;
2. bei Mannschaften aus denjenigen Ortschaften, in welchen Blatternfälle vorkommen, vor deren Abmarsch an die eidg. Militärberichte zu berichten und deren Entcheid zu gewärtigen.

(Vom 6. Juni 1870.)

Das unterzeichnete Departement übermittelt Ihnen regelmäßig die Berichte des Inspektors der Infanterie Ihres Kreises über die von demselben vorgenommenen Inspektionen der Infanterie-Rekrutenschulen und Wiederholungskurse, welche alljährlich in Ihrem Kanton stattfinden.

Diese Berichte, welche uns gewöhnlich mit der einfachen Erklärung „Eingesehen“ zurückgesandt werden, enthalten nun aber seit mehreren Jahren wiederholende Bemerkungen, denen nicht Rechnung getragen wird.

Um diesem Uebelstande abzuheilen, haben wir die Anordnung getroffen, daß für die Zukunft alle derartigen Bemerkungen der Inspektoren der Infanterie mit Rothstift unterstrichen und nummerirt werden sollen, damit nicht nur Ihre Aufmerksamkeit auf diese hervorgehobenen Stellen gelenkt, sondern auch Ihre Erfahrungen darüber uns abgegeben werden, wozu wir Sie herzlich angelegenheitlich einladen.

Indem wir Ihnen diese Verfügung zur Kenntnis bringen und Sie ersuchen, hievon für die Zukunft Vormerkung nehmen zu wollen ic.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Ernennungen.) Der Bundesrat hat gewählt: Zum Scharfschützeninstructor zweiter Klasse Hrn. Oberleutnant David Wüthrich in Bern; zum Trompeterinstructor bei den Scharfschützen Hrn. Georg Emil Befuchet von Übermont.

Thun. (Centralschule.) Dem Schweiz. Handels-Courier wird aus Thun geschrieben: „Bekanntlich wird in den eidg. Militärshulen dieses Jahr bereits das Metersystem eingeführt, umgeachtet dasselbe von der Bundesversammlung lebhaft für einstweilen aus den Traktanden gestrichen worden ist. Dieses System führt nun hier und da zu einigen Mißverständnissen. So hat z. B. in der Rekrutenschule zu Thun ein Feldwebel den Tagesbefehl folgendermaßen verlesen: Schießen mit 8 und einer halben Kanone, während Achtieinhalf Centimeter-Kanone geschrieben stand. Die Größe des Kalibers wird nämlich nicht mehr nach dem Gewicht des Geschosses gerechnet, sondern nach dem Durchmesser der Bohrung; wir haben daher nicht mehr 4 Pfunder-, 12 Pfunder- ic. Kanonen, sondern nur 8,5 Centimeter- und 10,5 Centimeter-Kanonen, eine Benennung, welche jedenfalls schwer halten wird, unser Leuten beizubringen. Überhaupt, wir haben bei unserer Armee nicht nur im Beliebungsreglement, sondern in allen übrigen Branchen so viele Abänderungen, daß nicht nur der Soldat, sondern auch der Offizier Mühe hat, dieselben kennen zu lernen. Neben dem Unterrichte in der Centralschule, sowie über die Zweckmäßigkeit der Kaserne fand sich jüngst ein Offizier veranlaßt, folgenden Galambourg zu machen: Oh Ste. Barbel! Le culte qu'on se rend dans ce temple Blotnickien est une rudesse!!! Dies ist übrigens in Worten nur die Ansicht sämtlicher Theilnehmer der Centralschule ausgesprochen. Heute, Sonntag, wird nun die Generals- und Infanterieabtheilung ihre Rekognosirung durch das Enlebuch nach Luzern antreten und alsdann dort entlassen werden; die Artillerieabtheilung hingegen muß noch bis zum 9. Juli in Verbindung mit der dort abzuhaltenden Rekrutenschule bleiben.“

Wir hoffen, daß der eine oder andere Theilnehmer sich veranlaßt finden werde, uns einiges über den Gang des Unterrichts und den Verlauf der Rekognosirung mitzutheilen.

Waadt. († Oberst Van Berchem.) In Crans bei Nyon ist der eidg. Oberst Van Berchem gestorben. Derselbe wurde seiner Zeit von der Eidgenossenschaft nach England gesendet, die dortigen Einrichtungen des Schützenwesens kennen zu lernen, und nach den bei dieser Gelegenheit gemachten Erfahrungen stellte er seine Vorschläge zu der Organisation unserer Schützenhulen, die angenommen wurden, und heute noch bestehen. Van Berchem hat mehrere Jahre die Stelle eines Instructors der Scharfschützen bekleidet, und genoss als solcher und als Offizier den Ruf der Tüchtigkeit. Seine Schießtheorien waren vorzüglich. — Van Berchem war 1831 geboren, trat 1851 als Lieutenant in den Generalstab, in welchem er successiv avancirend 1863 zum eidg. Oberst befördert wurde. Schon seit 1864 an einem unheilbaren Rückenmarkleiden erkrankt, hat uns sein Tod, wenn auch nicht überrascht, doch immerhin schmerzlich berührt.

Neuenburg. (Versammlung des Offiziersvereins.) Die Generalversammlung des schweizerischen Offiziersvereins wird Samstag, Sonntag und Montag, den 16., 17. und 18. Juli in Neuenburg stattfinden. Die Einladungen an die Sektionen sind bereits verschickt.

○ **Lucern.** (Rekrutenkurs Nr. 2.) Wenn wir auch nicht so glücklich sind, Einsicht in die Schießrapporte der Infanterie-Rekrutenkurse anderer Kantone zu erhalten, und deshalb vielleicht unser Bericht da oder dort ein mittelldiges Lächeln hervorrufen mag, so können wir doch nicht umhin, das Schießresultat des Rekrutenkurses Nr. 2 hier zu erwähnen.

Es wurden geschossen:

Schritte.	Schüsse.	Treffer.	%
200	1950	676/1524	78 %
300	1790	405/1288	68 %
400	1810	300/1016	56 %

Im Kettenfeuer im Laufschritt manövriert von 200-550 Schritt:

200-550	1480	249/768	50 %
---------	------	---------	------

Im Salveneuer in Compagnieschule evolutionirt, im Laufschritt von 200-400 1500 274/827 = 55 %

Durchschnittlich 63 %.

Wir glauben nun erwähnen zu müssen, daß dieses gute Resultat hauptsächlich der tüchtigen Leitung des Herrn Major Hüser und der genauen Beobachtung jedes einzelnen Schülers und der größern Zeitverwendung zuzuschreiben sei. — Beim ersten Zielschüßen Mann für Mann, den einzelnen beobachtend schießen, ist kein Zeitverlust. Hat der Mann das erste Mal, gleichgültig durch welche Mittel er dahin gebracht wurde, gut geschossen, so wird er Lust, Liebe und Vertrauen zu seiner Waffe bekommen, wird da und dort sich als Schüsse zeigen wollen und sich so unwillkürlich in das schweizerische Schützenleben hinein arbeiten.

Wenn unser oben angegebenes Resultat auch kein durchaus glänzendes ist, so dürfen wir doch versichern, daß es wahr und richtig ist, und nach unsern Begriffen den Anforderungen, welche an die Infanterie gestellt werden können, vollkommen Genüge leistet.

A u s l a n d.

Prussia. (Konstruktionsänderung der gezogenen Geschüze.) Zur Erhöhung der Offensivwirkung der gezogenen Feldgeschüze ist, wie die „Elberfelder Ztg.“ berichtet, eine Konstruktionsänderung der gezogenen Bierysfünder vorgeschlagen worden, welche durch Gewährung einer rasanteren Flugbahn für die Entfernung von 2000 Schritte die Wirkung dieser Geschüze weniger von der genauen Distanzschätzung abhängig machen soll. Auch ist früher schon von dem Krupp'schen Etablissement das Erbieten gestellt worden, einen Bierysfünder mit 1500, ja 1700 Fuß Anfangsgeschwindigkeit zu konstruiren, und bei den allgemein anerkannten grossen Mängeln, welche den gezogenen Geschüßen noch behoben, und die eine wirksame Offensivverwendung derselben nahezu ausschliessen, wird ein Eingehen auf dieses Erbieten schieflich wohl unerlässlich erscheinen. Es können diese Mängel in die beiden Hauptpunkte zusammengefasst werden, daß einmal die Wirkung der gezogenen Geschüze sich in einem so auffälligen Grade von einer genauen Schätzung der Entfernung abhängig erweist, welche sich im Ernstfall nur schwer und oft gar nicht bewirken lässt, und daß die schwache Kartätschwirkung dieser Geschüze ein näheres Herangehen an den Feind kaum gestattet. Jener erstlangeführte Uebelstand würde nun durch die erwähnte Konstruktionsänderung allerdings wesentlich gebessert erscheinen, zur Hebung des anderen, zweiten Mangels aber hat neuerdings vielfach die Wiedereinführung der Granatkartätsche eine Empfehlung gefunden, und soll dieselbe sogar bereits verfügt worden sein. Von einer anderen Seite ist bekanntlich sogar ein einfaches Zurückgreifen auf die rüheren glatten Geschüze in Vorschlag gebracht worden; eben die grosse Zahl dieser Aenderungsvorschläge beweist aber zum besten, wie wenig der gegenwärtige Stand der Dinge den von der allgemeinen Einführung der gezogenen Geschüze gehofften grossen Erwartungen entspricht, und kann bis zum Abschluß der Übergangsperiode, in welche die Artillerie mit der Annahme dieser Geschüze eingetreten ist, einer Reihe von überaus kostspieligen Aenderungen des Geschützmaterials um so bestimmter entgegengesehen werden, als die raschen Fortschritte der Technik gerade auf artilleristischem Gebiete zu diesen Aenderungen eine immer erneute Anregung bieten.

Oestreich. (Artilleristisches.) Die preußischen Militärischen Blätter schreiben: Auch hier haben im Februar Versuche mit der Feld'schen Infanterie-Kanone auf der Simmeringer Halde stattgefunden. Es sollen auch hier befriedigende Resultate erreicht worden sein. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß wir ein paar Millionen für ein neues Geschützsystem ausgeben. Geld genug haben wir ja! In Folge des famous Buches „Mysterien der Artillerie“ von Arkolay hat nämlich der Kriegsminister den Zusammentritt einer Kommission beantragt, die unter dem Präsidium des F. B. M. v. Hartung darüber berathen soll, ob das gegenwärtige System beibehalten werden soll, welches System eventuell an dessen Stelle zu setzen ist, welche Aenderungen gemacht werden könnten u. s. w. Auch neue Gutachten über Mitrailleusen und Rotationsraketen sollen bei dieser Gelegenheit abgegeben werden. Man hat jetzt eben in Oestreich eine solche Wuth auf Kommissionen, daß, wenn es heute Herr Arkolay oder einer anderen literarischen Größe mit genügender Unverschämtheit beliebte, eine Broschüre etwa über das Thema „der Hinterläber ein tak-tischer und technischer Rückschritt“ zu schreiben, vermutlich in Wien in kürzester Zeit eine Kommission tagte, um zu berathen, ob es nicht doch am Ende besser sei, den Werndl und Wanzl hinten wieder zuzulösen. Wie ich bereits 1868 prophezeite: Arkolay hat es durchgesetzt; es wird noch einmal bei Simmering geschossen!

Unbrigens ist der Kommission nur ein günstiges Prognosicon zu stellen, da sich in derselben wahrscheinlich F. M. L. Baron Lenk, der dem Staate durch seine genialen Erfindungen schon ein ganz hübsches Sämmchen kostet, und der dem kriegsgeschichtlichen Bureau des Generalstabs zugethielte Major Rosinich befinden werden. Letzterer ist der Verfasser der Parteischrift für das 4. Korps: „Rückblicke auf den Krieg von 1866 von J. R.“, deren Ueber-hebungen auf Kosten der preußischen Armee bereits früher von Ihren Blättern zurückgewiesen wurden. Wie der „Kamerad“ berichtet, hat Herr Major Rosinich die Minutenstunden, welche ihm bei seinem Studium der „höheren“ Strategie gebüttet, dazu benutzt, um à la Arkolay unumstößliche Beweise für die Verwerflichkeit der gezogenen Geschüze und für die Richtigkeit der Behauptungen des obengenannten großen Meisters zu entdecken.

— (Remontenpreis.) Der bisherige Remontenpreis von 200 fl. für Kavallerie- und von 190 fl. für Zugpferde hat sich in letzter Zeit als unzureichend erwiesen, so daß beide Preise auf 216 fl. erhöht werden müssen. Um jedoch eine Ueberschreitung des Remontierungsetats zu vermeiden, sollen pro 1870 nur 11 Prozent an Reit- und nur 9 Prozent an Zugpferden ergänzt werden. Aus der Verordnung des Kriegsministeriums geht hervor, daß im Jahre 1870 angekauft werden:

1) für die Dragoner-Regimenter 1—15:

2/5 mit dem Maße von 15 Faust 2"	und darüber
2/5 " " " 15 "	1" bis 15 Faust 2"
1/5 " " " 15 "	

2) für die übrigen Kavallerie-Regimenter:

1/4 mit dem Maße von 15 Faust 2"	
1/4 " " " 15 "	1" bis 15 Faust 2"
1/4 " " " 15 "	
1/4 " " " 14 "	3"

3) an Artillerie-Reit- und schweren Zug-Pferden:

2/5 mit dem Maße von 15 Faust 2"	und darüber
1/5 " " " 15 "	1"

— (Von der Kriegsschule.) Großes Aufsehen erregte in den letzten Tagen eine strenge Maßregel des Kriegsschul-Kommandos, in Folge welcher ein grosser Theil der Hörer plötzlich zu ihren Truppenkörpern einrückend gemacht wurden. Einer noch grösseren Anzahl von Offizieren ist bedeckt worden, daß, im Falle sie gewisse vom K.-G.-Kommando geforderte Bedingungen nicht erfüllten, die Entfernung aus der Schule auch über sie verhängt würde. (R. M.-S.)

Amerika. (Jahresbericht.) Der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten hat am Schlus des vergangenen Jahres seinen Jahresbericht an den Kriegssekretär, General Belknap, ein-